

LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland
Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

Datum und Zeichen bitte stets angeben

12.07.2022

Az.: 92681/2022/USch

Frau Schwarz
Tel 02234 9854-519
Fax 0221 8284-4361
Ulrike.Schwarz@lvr.de

Rheinbach-Merzbach, Bergstr. 28, Hofanlage

Gutachten gem. § 22 (4) Denkmalschutzgesetz zum Denkmalwert gemäß § 2 (1) Denkmalschutzgesetz NRW

ADR-Objektnummer: 92681
Ortstermin: 06.04.2022

Die Hofanlage Bergstr. 28 in Rheinbach-Merzbach ist ein Baudenkmal im Sinne des § 2 Denkmalschutzgesetz NRW. Sie ist bedeutend für die Geschichte des Menschen und für Städte und Siedlungen. An der Erhaltung und Nutzung besteht wegen der wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Bedeutung ein Interesse der Allgemeinheit.

Lage und städtebaulicher Zusammenhang

Merzbach liegt gut 2 km südlich von Rheinbach auf den Höhen der Voreifel nahe der Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz. Die Bergstraße entspricht der historischen Wegführung aus dem historischen Siedlungskern in Richtung Westen und bildet die in Ost-West-Richtung verlaufende historische Hauptverkehrsachse. Die dreiseitige Hofanlage Bergstr. 28 befindet sich als Eckgrundstück zum Rheinbacher Weg an der Nordseite der Straße. Die Hofanlage bildet mit den Fachwerkfassaden von Wohnhaus und Nebengebäuden einen Blickfang im Straßenverlauf.



Besucheranschrift:
LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland
50259 Pulheim (Brauweiler), Ehrenfriedstraße 19,
Bushaltestelle Abtei Brauweiler: Linien 949, 961, 962 und 980
Telefon Vermittlung: 02234 9854-0
Internet: www.denkmalpflege.lvr.de, E-Mail: info.denkmalpflege@lvr.de
USt-IdNr.: DE 122 656 988, Steuer-Nr.: 214/5811/0027

Zahlungen nur an den LVR, Finanzbuchhaltung
50663 Köln, auf eines der nachstehenden Konten

Helaba
IBAN: DE84 3005 0000 0000 0600 61, BIC: WELADEDXXX
Postbank
IBAN: DE95 3701 0050 0000 5645 01, BIC: PBNKDEFF370

Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale

Beschreibung

Dreiseitige Hofanlage des 18. und 19. Jahrhunderts, bestehend aus Wohnhaus (1) mit Torhaus (1a), Nebengebäude (1b), Zwischengebäude (2), Werkstatt (3), Stall (4) und Scheune (5). 1955 größere Umbauphase, dabei Eingang neu gestaltet, Fenstersituation im Erdgeschoss verändert (Querformat) und das Obergeschoss des Wohnhauses von der Rückseite her erschlossen.

Die Hofanlage – auch Mühlenhof genannt – ist in Verbindung mit der „Ganzhauser Mühle“ zu sehen, einer Wassermühle, die am Merzbacher Schnellgesbach bis 1914 betrieben wurde. Der Hof war im Besitz der Familie Heuser, die seit etwa 1800 auch die Ganzhauser Mühle betrieb. Als Hinweis auf die Mühlenverbindung ist ein Mühlstein im Boden vor dem Hauseingang zu nennen, wie auch ein stilisiertes Mühlrad im Südgiebel des Torbaus und ein weiteres im Nordgiebel des Wohnhauses.

Das traufständige zweigeschossige **Wohnhaus (1)** in Stockwerkbauweise entstand in mehreren Zügen; der mittlere dreiachsige Teil auf Bruchsteinsockel mit leicht vorkragendem Obergeschoss. Kennzeichnend für die Konstruktion sind die Strebefiguren, die aus nahezu stockwerk hohen Fußstreben und einer kleineren Gegenstrebe bestehen. Nördlich anschließend etwas höher gelegener, einachsiger Bauteil in der gleichen Konstruktionsweise. Abschließendes Satteldach (Deckung erneuert). Eingangstür erneuert (1955?), wie auch die hochrechteckigen Holzfenster mit Holzrahmung und die Holzlamellenläden. An der Rückseite weiterer Zugang; erneuerte hochrechteckige Holzfenster mit Holzrahmung. Späterer Dachüberstand.

Die ursprüngliche Binnenstruktur blieb im Erdgeschoss bewahrt mit Durchgangsflur und beidseitig angeordneten Räumen zur Vorder- und Rückseite. In der zur Rückseite angeordneten Küche über zwei Stufen der nördlich angrenzende Hausteil erreichbar. Historische Bauausstattung wie Bodenbeläge oder Türen sind nicht überliefert.

Das Obergeschoss seit dem Umbau 1955 durch eine hofseitige Außentreppe erschlossen. Der in Hausmitte gelegene Flur zur Rückseite hin abgeteilt und jetzt Sanitärraum; sonst die ursprüngliche Binnenstruktur im Wesentlichen beibehalten. Die Böden sind sämtlich durch moderne Beläge abgedeckt; inwieweit darunter historische Bodenbeläge bewahrt blieben, konnte noch nicht geklärt werden. Sonstige historische Bauausstattung ist nicht überliefert.

Teilunterkellerung unter dem nördlichen Hausteil mit hofseitigem Außenzugang. Zur Straße gerichteter Teil mit Bruchsteinaußenwänden und jetzt Betondecke zwischen Doppel-T-Trägern. Die Außenwände des zum Hof gerichteten Teils mit Beton, ebenso die Decke.

Das Dachwerk eine Pfetten-Sparrenkonstruktion; im nördlichen Teil unter Verwendung alter Hölzer aufgebaut; hier Mittelpfette erneuert, schmale Holzdielung. Im mittleren Teil breite Holzdielung bewahrt.

Südlich an das Wohnhaus anschließendes **Torhaus (2)**, ausgeführt als Ständerbau. Kennzeichnend sind die geschosshohen gekrümmten Fußbänder mit kurzen Gegenstreben. Das zweiflügelige Holztor in historisierenden Formen erneuert. An der Rückseite vorkragendes oberes Geschoss. Der südliche Teil im Inneren in zwei Geschosse unterteilt, ehemals Stall- und Lagerflächen. Südwand und Wand zur Durchfahrt größtenteils mit Lehmstakenausfachung. Über der Durchfahrt weiterer Lagerraum über die gesamte Gebäudebreite; zugänglich über rückseitige Luke oberhalb der Durchfahrt.

An das Wohnhaus nördlich anschließendes **Nebengebäude (1b)** als kleiner Fachwerkbau mit Satteldach errichtet; heutige Nutzung Garage.

Die Westseite der Hofbebauung wird aus Zwischengebäude, Werkstatt und Stall gebildet.

Beim **Zwischengebäude (2)** handelt es sich um einen etwas niedrigeren Bau mit Satteldach, der nach Westen eine Vergrößerung erfuhr. Hofseite zweigeschossig und in Fachwerk ausgeführt, die Rückseite schließt heute eingeschossig in Massivbauweise ab. Im Obergeschoss Fachwerk mit bewahrter Lehmstakenausfachung.

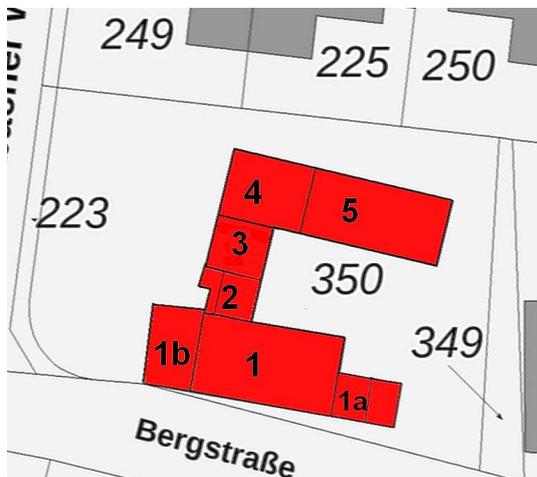
Nördlich anschließende **Werkstatt (3)** mit abschließendem Satteldach. Ursprünglich zweigeschossiger Fachwerkbau, später das Erdgeschoss mit rötlichen Ziegeln erneuert; an der Rückseite zusammen mit dem angrenzenden Stall ausgetauscht und in Sichtziegelbauweise (rötlich) ausgeführt. Obergeschoss Fachwerk mit Ziegelausfachung. Im Erdgeschoss flachbogige Tür- und Fensteröffnungen. Das Gebäude wurde in dieser Form später an den Stall angebaut, wie sich im Dachbereich zeigt: das bauzeitlich bewahrte Satteldach (Pfettenkonstruktion) der Werkstatt überspannt die Dachfläche des Stalls.

Der **Stall (4)** nimmt die Nordostecke des Dreiseithofs ein. Erdgeschoss in Massivbauweise aus rötlichen Ziegeln ausgeführt, Obergeschoss in Fachwerk. Abschließendes Satteldach (Deckung erneuert). Südgiebel zur Scheune Fachwerk. Der heutige Zugang über den Werkstattflügel eine spätere Veränderung, dabei die ursprüngliche südliche Außenwand des Stalls entfernt. Sonst die kräftigen Holzunterzüge und die Holzbalkendecke mit Stakenwickeln bewahrt. Zur Scheune hin späterer Aborteinbau.

Die stattliche **Scheune (5)** schließt direkt an den Stall an und erstreckt sich entlang der Nordseite; Fachwerk in Ständerbauweise mit Satteldach. Ursprünglich Durchfahrtsscheune; beide traufseitigen Tore zugesetzt. Das Fachwerk der südlichen Giebelseite im Erdgeschoss durch rötliche Ziegel ersetzt. Sorgfältig gesetztes Mauerwerk mit drei halbrunden Fensteröffnungen. Fachwerkkinnenkonstruktion bewahrt; zu beiden Seiten der Durchfahrt Böden eingezogen, teils spätere Einbauten (östlicher Bereich). Im Dachgiebel Lehmstakenausfachung bewahrt, sonst Ziegel- und Bimssteinausfachung. Das Dach als doppelt stehender Stuhl konstruiert.

Schutzumfang

Außen und innen wie beschrieben.



- 1= Wohnhaus
- 1a= Torhaus
- 1b= Nebengebäude
- 2= Zwischengebäude
- 3= Werkstatt
- 4= Stall
- 5= Scheune

■ = Denkmal

Rheinbach-Merzbach, Bergstraße 2

Lageplan, Ausschnitt Liegenschaftskataster, farbige Markierung durch LVR-ADR

Begründung der Denkmaleigenschaft

Bedeutung für die Geschichte des Menschen und für Städte und Siedlungen

Die Hofanlage Bergstraße 28 in Rheinbach-Merzbach ist im Sinne des §2 (1) Denkmalschutzgesetz NRW bedeutend für die Geschichte des Menschen, da es hinsichtlich Umfang und funktionaler Aufteilung eines typischen landwirtschaftlichen Betriebes noch anschaulich die Wohn- und Lebensverhältnisse seiner Bewohner vom 18. bis ins 19. Jahrhundert dokumentiert.

Das o.g. Objekt ist bedeutend für Städte und Siedlungen, da es über seine Lage, und seine spezifische Konstruktionsweise den historischen Entstehungsprozess von Merzbach dokumentiert. Während die übrige historische Bebauung in Fachwerkbauweise in diesem Bereich nur noch spärlich überliefert ist, hat sich hier ein ungewöhnlich vollständiges Beispiel für eine gesamte Hofanlage bewahrt.

An der Erhaltung und Nutzung besteht wegen der wissenschaftlichen und städtebaulichen Bedeutung ein Interesse der Allgemeinheit

Wissenschaftliche Gründe für ein Interesse der Allgemeinheit an Erhaltung und Nutzung

Mit der Hofanlage Bergstraße 28 wird anschaulich die Ortsgeschichte von Rheinbach-Merzbach und die Entwicklung der örtlichen Wohnbebauung dokumentiert, gerade auch im überlieferten Zusammenhang mit der Ganzhauser Mühle (s. Lit.) und indem es eine erkennbar zeittypische Bebauung des 18. und 19. Jahrhunderts bezeugt.

Das o.g. Objekt ist aus architekturhistorischen Gründen erhaltens- und schützenswert, da es sich über die umfangreich erhaltenen historischen Konstruktionen und mit seiner zeittypischen Bauweise zur Erforschung der Fachwerkarchitektur des 18. und 19. Jahrhunderts in der Region eignet.

Hinsichtlich der beschriebenen charakteristischen Merkmale ist es ein gut und anschaulich erhaltenes Zeugnis einer Fachwerkhofanlage, die durch ihre baulichen Veränderungen in Form von „Versteinerungen“ auch die sich im Laufe der Zeit wandelnden Nutzungen und Anpassung an die landwirtschaftlichen Entwicklungen bezeugt. Die Hofanlage Bergstraße 28 in Merzbach ist daher geeignet, der Forschung sowohl zum landwirtschaftlichen Bauen jener Zeit als auch zur baulichen Entwicklung von Merzbach im Besonderen als Quelle und Anschauungsobjekt zu dienen.

In diesem Abschnitt sind nur wenige Gebäude der ursprünglichen Bebauung bewahrt, die wie die Bergstraße 28 als vollständige Hofanlage mit ihren Nebengebäuden überliefert ist.

Städtebauliche Gründe für ein Interesse der Allgemeinheit an Erhaltung und Nutzung

Die Hofanlage Bergstr. 28 ist als Eckbebauung ein in hohem Maße ortsbildprägender Bestandteil und Blickpunkt in der Bergstraße. Mit seinem vorkragenden Oberstock, dem Torhaus, den geschlossenen Dachflächen und den in den Straßenraum hineinwirkenden Fachwerkgiebeln bildet die Hofanlage einen Blickpunkt im Straßenverlauf. Als einer der letzten vollständig erhaltenen Dreiseithöfe ist der „Mühlenhof“ ein unverzichtbares Zeugnis der Ortsentwicklung. Mit den bewahrten Nebengebäuden belegt die Hofanlage die historische Bebauung und ist damit unverzichtbarer Bestandteil der Ortsstruktur.

Quellen

Tranchot-Karte, Bl. 110 (Rheinbach), 1808/10.

Preußische Uraufnahme, Blatt 5307 (Rheinbach), 1846.

Preußische Neuaufnahme, Blatt 5307 (Rheinbach), 1893.

Denkmälerdatenbank des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland (im Aufbau).

Thomas, Robert, Geschichte der Orte und Weiler in der Sürst (= Beiträge zur Geschichte der Stadt Rheinbach, Bd. 3a), Rheinbach 1985, S. 257f (Mühle)

Im Auftrag



Ulrike Schwarz M.A.

Wissenschaftliche Referentin/ Abt. Inventarisierung